



## ZU MEINEM ÄRGER

*Worüber haben Sie sich zuletzt in den Medien so richtig geärgert?*

Vor knapp einem Jahr – am 22. Juli 2011 – erschüttert ein Amoklauf in Norwegen die Welt. Ein Täter erschoss wahllos aber zielgerichtet 69 Menschen. Ein unfassbares Verbrechen in einem so friedlichen Land.

Doch seitdem können wir jeden Tag erleben, wie die Medien dem Amokläufer eine Bühne geben, Tag für Tag. Ausgiebig wurde direkt nach der Tat über seine Beweggründe berichtet, sein „Testament“ wurde öffentlich und damit auch all jene furchtbaren Thesen, die er für sich und die Welt entwickelt hatte.

Am meisten erschüttert mich aber, dass alle Medien ständig seinen Namen und sein Bild veröffentlichen. Als ob wir nicht schon genügend Amokläufe gesehen hätten und eigentlich wissen müssten, dass es vielen nur um den Ruhm geht. Im Internet kursieren Hitparaden von Amokläufern mit den meisten Todesopfern. All das wissen wir und trotzdem geben wir dem vielfachen Mörder genau das, weshalb er die Ta-

ten begangen hat: Aufmerksamkeit. Ich werde es niemals begreifen, warum Opfer gegen ihren Willen an das Licht der Öffentlichkeit gezerrt werden - Täter dagegen im eigenen Interesse die Aufmerksamkeit erhalten. Medien sollten über Amokläufe und Motive der Täter berichten, keine Frage. Aber für den Leser und Zuschauer spielt es doch eigentlich keine Rolle, wie die Täter aussehen und welchen Namen sie tragen. Es ist Zeit für einen neuen Kodex in deutschen Medien. Und wir können alle nur hoffen, dass sich bis dahin nicht noch mehr Amokläufer in der Hitparade einordnen wollen.

*An welcher journalistischen Leistung konnten Sie sich jüngst erfreuen?*

Als Fernsehzuschauer geht es mir wie jedem anderen – man würde doch gerne wissen, was sich hinter den Kulissen abspielt. Davon konnten wir vor einigen Wochen etwas mitbekommen, als Horst Seehofer im heute-journal ein Interview gab. Viel interessanter aber war das, was nach dem Interview geschah. Denn das ZDF gab uns einen Einblick in die inoffizielle Sprache danach. Plötzlich waren die ganzen Floskeln weg und es wurde das gesprochen, warum wir doch eigentlich Fernsehen schauen: Tacheles. Die sprachlichen Unterschiede bei Horst Seehofer zwischen offiziellem und inoffiziellen Teil waren nicht zu übersehen. Noch spannender allerdings war, welche seiner Gedanken er uns als Zuschauer eigentlich vorenthalten wollte.

Auf das inoffizielle Interview folgte fast direkt der erzwungene Rücktritt von Norbert Röttgen. Vielleicht ist Horst Seehofer darauf stolz und sein Manöver ist geglückt. Vielleicht war das ZDF auch nur der Spielball des bayerischen Ministerpräsidenten. Und doch hat mich die heute-journal-

Redaktion beeindruckt, da sie das komplette Interview ohne jeden Schnitt online gestellt hat. Das ist die Transparenz, die viele von Medien und Parteien erhoffen.

Für uns Zuschauer bleibt nur die Hoffnung, dass in Interviews in Zukunft weniger Floskeln vorkommen und dafür mehr klare Worte gesprochen werden. Und zwar für alle sichtbar. Claus Kleber darf also gerne nachlegen.

*Wie reagieren Sie Ihren Ärger ab?*

Wenn ich mich ärgere, dann meistens über mich selbst. Und ich merke in diesem Moment, dass ich eine noch bessere Leistung hätte erbringen können. Deshalb ist Ärger meistens nicht das Ende, sondern erst der Anfang von Kreativität.

*Michael Paller  
Redenschreiber bei der  
Deutschen Telekom AG*

*Alle früheren »Zu meinem Ärger«-Interviews finden Sie im Internet: [www.gkp.de](http://www.gkp.de)*